Bordnachrichten

der

Marinekameradschaft

„Babenberg – Traisental“

4.Quartal

Unseren Geburtstagskindern ein Ständchen !

04. Oktober	Haug,	Egon
07. Oktober	Hell,	Kurt
09. Oktober	Lohf	Karl-Heinz
26. Oktober	Stoll,	Friederike
31. Oktober	Scheuch,	Gottfried
11. November	Vogl,	Leopoldine
13. November	Matzl,	Anton
16. November	Fuhrmann,	Johann
15. Dezember	Ing.Stefanson,	Gerfried
18. Dezember	Oppel,	Ernst
26. Dezember	Track,	Erich

Allen Kameradinnen und Kameraden, die sich zur Zeit im Krankenstand befinden, wünschen wir baldige Genesung !

Am 10.August verstarb unser lieber Marinekamerad Philipp Ritter im Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit im Kreis seiner Familie. Kamerad Philipp Ritter war von 7.Oktober 1940 bis 3.Mai 1945 bei der Deutschen Kriegsmarine verpflichtet.
Philipp Ritter war seit Gründung Mitglied unserer Marinekameradschaft.
Wir werden ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.

Philipp Ritter geb. am 07.05.1923

Rückblick auf das Leben von Kamerad Philipp Ritter

Meine Dienstzeit in der Deutschen Kriegsmarine von 07.Oktober 1940 bis 03.Mai 1945
Einberufung am 07.Oktober 1940 nach Glückstadt/Elbe zur 2.Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilung. Rekrutenausbildung bis Dezember 1940 vor Weihnachten. Matrose, seemännische Laufbahn. Danach Versetzung auf die Insel Wangerooge-Durchgangskompanie-Personalreserve bis Jänner 1941.
Dann kommt die Kommandierung auf den Minenleger (MS-Minenschiff) Cobra.
MS COBRA fährt unter dem Kommando von Kapitänleutnant Dr. Ing. Karl Friedrich Brill, der 1941 zum Korv-Kpt. befördert, mit dem Deutschen Kreuz in Gold und dem Ritterkreuz ausgezeichnet wird. Später erhielt er noch das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Er ist der einzige Minenschiffskommandant mit dieser hohen Auszeichnung.
MS COBRA –Schiffsdaten: Stapellauf am 14.01.1926. Bauwerft AG „Vulkan“, Stettin-Bredow, 2131 BRT, Länge: 87,5 m, Breite: 12,21 m, Tiefgang: 2,97 m, 3600 PS, 17 Knoten, Besatzung: 180 Mann, Bewaffnung: 2 x 8,8 cm Kanonen, 2 x 3,7 cm-Flak, 4 x 2 cm-Flak, 180 – 220 Minen. Das Schiff gehörte zur Hamburg- Amerika-Linie und fuhr in Friedenszeiten als moderner Seebäderdampfer Hamburg-Helgoland-Sylt. Am 26.08.1939 wurde MS COBRA als Minenschiff in Dienst gestellt.
Dr. Brill übernahm MS COBRA als Minenschiff als Kommandant im Jänner 1940. Er war mit dem Schiff beim offensieven und defensiven Minenlegen besonders erfolgreich und zwar an der belgisch-holländischen Küste, im Kattegat u. Skagerrak bis auf Höhe der britischen Orkney-und Shetlandinseln. Beim Shetlandunternehmen Anfang 1941 befand ich mich als Matrose bereits auf MS COBRA. Es war meine erste Feindfahrt. Im Bergenfjord, Norwegen wurde ich an Bord genommen. Das Schiff war voll mit Minen beladen. Sicherung fuhren: ein Kanonenboot, Räumboote und bis zum Einbruch der Dunnkelheit umkreisten den Verband Jagdflugzeuge vom Typ Me 109.
Mitte März 1941 befinden sich MS COBRA und Brummer bei starkem Nebel in der Nordsee südwestlich von Stavanger/Norw Infolge eines Ruderversagers bei MS Brummer rammt dieses MS COBRA an Backbord in Schornsteinhöhe über der Wasserlinie. Der Schaden an MS COBRA ist nicht ernster Natur. MS BRUNMMER hat starke Schäden am Bug sowie einen Wassereinbruch in der vorderen Trimmzelle und in der Piek (unterster Teil des Schiffraumes). Ende Mai 1941 wird Dr. Brill vom Feldzug gegen Rußland informiert. Ihm werden wichtige Aufgaben der Minenschiffgruppe COBRA, KAISER und KÖNIGIN LUISE übertragen. Diese Schiffe laufen am 12. Juni 1941 von Deutschland als einzeln fahrende Handelsschiffe nach Finnland aus. Sie verstecken sich in den Schären, versehen mit Tarnnetzen, Tarnanstrich, Fichten- ,Kiefern –und Birkenzweigen.
Die Schiffe müssen dort warten bis der Funkspruch „BARBAROSSA“ Tag X: 22.06.1941 eingeht. Schon am 21.06.1941 22.30 Uhr begannen die drei Schiffe im finnischen Meerbusen mit dem Minenlegen. Sicherung fuhren sechs Schnellboote und sechs Räumboote. Dabei wurden die Minnenschiffe von russischen Kriegsschiffen beobachtet – und zwar von einem Schlachtschiff, einem Kreuzer, mehreren Zerstörern sowie kleineren Fahrzeugen. Einige gaben Morsezeichen an die Minenschiffe. Kein Anruf wurde beantwortet.
Durch die Minensperren im finnischen Meerbusen erlitt die russische Schifffahrt schwere Verluste an Menschen du Material. Außerdem war die sowjetische Baltikflotte in der Kronstädter Bucht eingeschlossen – gefangen gehalten und für den Einsatz in der Ostsee ausgeschaltet. Nach dem Minenlegen liefen die drei Minenleger in die Häfen der finnischen Hauptstadt Helsinki ein und übernahmen den Flakschutz der Stadt. MS COBRA lag im Westhafen als ein einmotoriges Aufklärungsflugzeug den Hafen anflog. Unser „ES“ (Erkennungssignal) wurde ignoriert – daher Feuererlaubnis für die 3,7 cm Doppelflak. Eine Salve und das Flugzeug stürzte ins Meer. Dabei sahen wir an den Tragflächenunterseiten das deutsche Hoheitsabzeichen.
Beide Flugzeuginsaßen wurden verletzt geborgen.
Im Juli 1941 wurde ich zum Matrosenobergefreiten befördert. Außerdem mit dem EK II und dem Minenabzeichen ausgezeichnet. Den Sommer über wurden von MS COBRA im finnischen Meerbusen laufend Minensperren gelegt. Größter Minenerfolg des ganzen Krieges war die **JUMINDASPERRE.**

Ende August 1941 nach22.00 Uhr wurden während des Minenlegens auf etwa 4500 m drei Schiffsschatten erkannt. Anscheinend sowjetische Bewacher, weil sie MS COBRA zur ES-Beantwortung aufforderten, was verzögert werden mußte weil noch scharfe Minen an Bord waren. Inzwischen sind die drei Schiffsschatten auf ca. 2.500 m herangekommen.
Als die letzte Mine fiel, forderte KKpt.Brill von den Feindschiffen das „ES“. Zugleich gab er seiner Schiffsmannschaft Feuererlaubnis. Die Schiffe nebelten sich ein und drehten sofort ab. Von MS COBRA wurden 10 Schuss 8,8 cm und 27 Schuss 3,7 cm abgefeuert. Im Herbst 1941 mußte ich per Bahn und Schiff nach Deutschland zurück um in Köslin/Pommern an einem Lehrgang für leichte Flak für 2,0 cm und 3,7 cm Waffen teilzunehmen. Nach Lehrgangsende kehrte ich auf MS COBRA zurück.

Vor Weihnachten 1941 wird MS COBRA dem Admiral Nordmeer zugeteilt. Wir hatten zusätzliche Wasserbomben und Verpflegung für vier Monate an Bord zu nehmen und sofort an die Polarküste zu verlegen. Der Tiefgang des Schiffes betrug beladen nunmehr 4,0 m.

Am Heiligabend 1941 ging MS COBRA in Tromsö-Reede vor Anker. Vorgesehen waren die Flanken Norwegens nach See zu durch Minensperren zu schützen und zwar von Tromsö bis Hammerfest und Kirkenes durch tiefstehende U-Bootminen. Sicherung durch Minensuchboote und U-Jäger.
Im Jänner 1942 wurden drei weitere Minenleger in den Nordraum verlegt. Es sind die Minenschiffe ULM, BRUMMER und ROLAND. Geplant ist die Verlegung offensiver Minensperren auf Höhe der Bäreninsel, Nordkap, Kirkenes, Petsamo und Murmansk. Während des Polarwinters gibt es in den Operationsgebieten keinen Sonnenstrahl – im Polarmeer nur diffuses Tageslicht. Große Anforderung werden an Schiffe und Besatzung gestellt, und zwar durch: Temperaturen unter minus 45 °, Vereisung der Schiffsaufbauten und Geschütze, Stampfen, Schlingern, lange Dünung und Rollen der Schiffe durch Seegang und Windstärke – Sicherungsfahrzeuge können nicht mehr fahren und die Minen nicht mehr gelegt werden – ständiges Anschlagen von Eisschollen an die Bordwände, ähnlich der Detonation von Minen oder Wasserbomben. Daher kein Schlafen und Ausruhen der Freiwache. Bis Juni 1942 ist unser Minenschiff COBRA mit dem Minenlegen im Nordmeer und der Nordsee tätig.
Meine Beförderung zum Matrosenobergefreiten fällt in diese Zeit. Nun ist für die COBRA die große Werftliegezeit in der Wilton-Werft in Schiedam bei Rotterdam gekommen. Vorher müssen noch Vorbereitungsmaßnahmen in Cuxhaven, Kiel und Wilhelmshaven getätigt werden, die bis August 1942 dauern. Auf der Fahrt nach Schiedam übernimmt vor der Jade ein Sperrbrecher und ein Flakjäger die Sicherung der COBRA. Vor dem Sperrbrecher detonieren zwei Grundminen und später noch eine dritte. In der Nacht kommt es zu vier Flugzeugangriffen, die abgewehrt werden können. Danach detonieren noch zwei Grundminen vor dem Sperrbrecher. Er bleibt fahrtüchtig. MS COBRA läuft am späten Nachmittag des 27.August 1942 in die Wilton-Werft ein. In der Wert wird Flieger-Alarm gegeben. Zwölf viermotorige britische Kampfflugzeuge greifen die Werft mit Bomben an. ich befinde mich im Mannschaftsdeck Mittschiffs an der Backbordseite. Plötzlich hörte und spürte ich Backbord vorne kurz hintereinander zwei heftige Schläge. Der Niedergang rechts vor mir stürzte teilweise zusammen.
Das Schiff bekam sofort Schlagseite nach Backbord. So schnell ich konnte, kletterte ich über den beschädigten Niedergang an Oberdeck, stieg über die Reling und rutschte an der Steuerbordseite ins Wasser. Holländische Werftarbeiter zogen mich heraus Als ich mich umsah, verschwanden Teile des Steuerbord-Brückenaufbaues soeben unter Wasser. Das gesamte Schiff war gesunken. Der Untergang forderte vier Todesopfer und fünfzehn Verletzte.
Ich war bis Ende September 1942 mit den übrigen COBRA-Besatzungsmitgliedern in Schiedam untergebracht. Dann kam meine Kommandierung nach Glückstadt/Elbe zur Unteroffiersausbildung von 01.Oktober 1942 bis 31. Dezember 1942.

Vor Weihnachten 1942 zum Bootsmannmaat befördert, meldete ich mich zur U-Bootausbildung. Die Tauglichkeits-Untersuchung war positiv. Zugleich wurde mir eine Verpflichtungserklärung für die Ableistung von 12 Jahren Militärdienst in der Kriegsmarine abverlangt. Dafür gab es das sogenannte Kapitulanten-Handgeld, überwiesen auf die Sparkasse in Wien-Hietzing. Dazu gab es den Hinweis, dass ich mich bei entsprechnder Eignung auf weitere 5 Jahre verpflichten könne und Aufstiegsmöglichkeiten bis zum Kapitänleutnant gegeben sind. Per 01.01.1943 wurde ich der Bordflakabteilung zugeteilt, die der Bewaffnung von Handelsschiffen diente.

Bis Anfang März 1943 wartete ich in Hambuurg, Sitz der Bordflak-Abteilung auf eine Handelsschiffszuteilung. Es war der Handelsdamfer POSEIDON/Königsberg, der während des ganzen Krieges Erz von Kiirkenes, Nordnorwegen nach Deutschland transportierte und trotz zahlreicher Fliegerangriffe nie von einer Bombe getroffen wurde.
In Hamburg ich einen Nacht-Großangriff alliierter Bombenflugzeuge auf die Stadt.
Auf der Poseidonschifffahrt nach Kirkenes erging an den Kapitän die Aufforderung, mich in Narvik aussteigen zu lassen, damit ich nach Pillau zur 21. U-Boot-Flottille abgehen könne. Der Kapitän lehnte abweil ihm für mich kein Ersatz als Flak-Kommandant zugesichert wurde. So musste ich bis Kirkenes an Bord bleiben.

Während der Umrundung des Nordkaps kam es mehrfach zu Fliegerangriffen mit Bombenabwürfen. Die Bomben gingen Backbord und Steuerbord am Schiff vorbei. Wir beschossen die Flugzeuge mit unseren beiden 2 cm-Flakgeschützen.
Ein Flugzeug wurde dabei abgeschossen. Den Erfolg hat der Pilot einer deutschen Me 110 beansprucht.
Erst im Juni 1943 kehrten wir mit der POSEIDON nach Deutschland zurück und ich traf bei der 21.U-Boot-Flottille in Pillau ein.

Die Ausbildung in Pillau begann mit theoretischer und praktischer Schulung über die U-Boot-Waffe.Zuerst bekam jeder Schüler einen Tauchretter für die Tauchtopfübungen. Mit einer Bleikette um den Hals stiegen wir über eine Leiter auf den Boden des Tauchtanks hinunter. Der Aufenthalt unter Wasser dauerte ca. 20-30 Minuten.
Im Juni 1943 kam ich zu täglichen Übungsfahrten auf U 120 unter dem Kommandaten Oberleutnant z.See Joachim Sauerbier. Diese Ausbildung dauerte bis August 1943.

U 120 II B Wasserverdrängung: 229 über, 329 unter 1 42,7, b 4,0 m Tiefgang 3,9 m, 2 MWM-Dieselmotoren 700 PS 2 SSW-Elektromotoren 410 PS, 13 kn über, 7 kn unter Wasser, 1.800 sm. Bei 10 kn über Wasser, 43 sm bei 4 kn unter Wasser, Treibstoff 21 to, 3 TR, 6 Torpedos oder 6 Minen, 1 Fla MW 2 cm, ab 1942 4-2 cm Fla MW, 25 Mann Baujahr: 1936- 1940

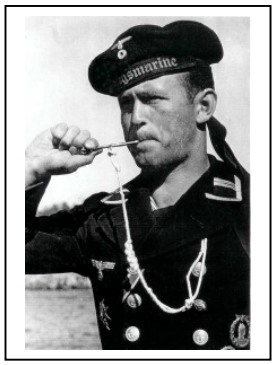
Der September 1943 brachte mich nach Plön, Zweigstelle von Pillau zur Weiterbildung.
Oberleutnant z.See Sauerbier ist am 19.04. 1945 auf U 251, VII C-Boot als Kommandant im Kattegat bei einem britischen Luftangriff gefallen.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Alle Mann auf Manöverstation ! ! !

Klar zum Manöver ! ! !

Leinen los – Kurs Nordsee !



Die Marinekameradschaft Babenberg-Traisental lichtete am 12.August die Anker für die Paten-und Freundschaftsreise zur Deutschen Nordseeküste. Mit einem fahrbaren Untersatz von Meidl-Busreisen machte sich die Reisegruppe auf den Weg über Passau – Nürnberg – Würzburg in die Barbarossastadt Gelnhausen/Hessen, um dort der „Marinekameradschaft Kinzigtal-Mitte“ einen Besuch abzustatten. Das Motel A 66 bot wieder allen Komfort und verwöhnte die Gäste mit gutem Frühstück. Den Abend verbrachte unsere Reisegruppe im Bordlokal der MK Kinzigtal-Mitte. Die Bordkapelle spielten Märsche und Marinelieder während die „Pantry-Gasten“ hessische Gerichte auftrugen.
Besonders begrüßt wurden bei uns die beiden Kameraden des ÖKB Traismauer, Alfred Winter und Anton Schmied.

Obmann Haböck im Gespräch mit dem 2.Vors. der MK Kinzigtal

Bordkapelle MK Kinzigtal

ARKONA

Backen und Banken auf der ARKONA

DI Haböck, Haug und Kam. Tschöpe

Gut gelaunt , doch noch etwas müde wurde die Fahrt fortgesetzt zur grünen Stadt an der Jade (Wilhelmshaven) unter Seeleuten kurz „Schlicktown“ genannt. An Bord der ARKONA, dem Wohnschiff der MK Wilhelmshaven begrüßte uns der 1.Vorsitzende und der Redakteur der „Flüstertüte“ Joky Tschöpe und Wolfgang Bruns. Besondere Freude bereitete uns unser Freund und Marinekamerad Karl-Heinz Lohf mit Gattin und Leichtmatrose Sascha, die sich bereits am Tage unserer Ankunft zu uns gesellten um das weitere Programm mit uns zu erleben.
Am Abend feierten wir einen zünftigen Kameradschaftsabend mit den Wilhelmshavener Freunden. Ein besonderes Bonbon war der Auftritt des „Shantychor der MK Wilhelmshaven“. Zu später Stunde ging`s in die Koje.
Nach dem Frühstück an Bord machten wir uns auf den Weg zum Marine-Museum, dessen Bestückung jedem das Herz höher schlagen ließ. Hier wurde u.a. auch der Zerstörer MÖLDERS besichtigt, der bereits im Jahre 2003 außer Dienst gestellt wurde und neben einem U-Boot nun Teil des Marine-Museums ist. Darauf folgte „Freies Manöver“, bei dem sich jeder die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten auf sich einwirken lassen konnte. Den Abend verbrachten wir im Restaurant des Feuerschiffes, das ebenfalls an der Pier an der Jade liegt.
Am Sonntag, den 15.August erwarteten uns die Kameraden der Marinekameradschaft „Admiral Ruge“ Cuxhaven, die uns zum Marinegrab geleiteten, wo wir der toten Kameraden der Fregatte „Schwarzenberg“ gedachten und einen Kranz niederlegten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besichtigten wir an der „Alten Liebe“ das Minensucher-Denkmal. Danke den Kameraden! Anschließend ging`s zum Marineflieger-Stützpunkt in Nordholz, wo wir dem Aeronautic-Museum einen Besuch abstatten durften. Nach vielen interessanten Gesprächen mit den Kameraden von der Küste machten wir uns auf die Rückfahrt nach Schlicktown, wo wir unsere Unterkünfte aufsuchten.

Kranzniederlegung am Marinegrab in Cuxhaven

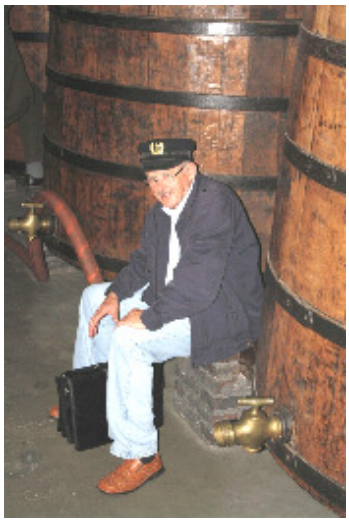
DI Haböck hält die Gedenkrede

Im Aeronauticmuseum in Nordholz

<u>Montag, 16. August 07.00:</u> Der schrille Pfiff unseres UvD jagte uns aus der Koje. Nach dem Frühstück brachte uns unser Busfahrer zum Marinestützpunkt 4.Einfahrt am Heppenser Groden, wo wir vom Wachoffizier OL z. See Hofmann begrüßt wurden. Dort folgte die mehr als beeindruckende Führung auf der Fregatte HESSEN – eines der modernsten und schlagkräftigsten Schiffe der Deutschen Marine.

An Bord der HESSEN **Fregatte HESSEN**

Zerstörer MÖLDERS/ Marinemuseum **HESSEN**



Organisator und Reiseleiter

Am Nachmittag besichtigten wir dann die **„Jever-Brauerei“** in Jever/Ostfriesland. Bei leckerem Jever-Pils und Laugenbrezeln nach der fachlichen Führung schwanden die Stunden. Dann galt es wieder zu packen für die Heimreise am nächsten Morgen. Über Gelnhausen, wo unserer Redakteur „von Bord“ ging, führte der weitere Weg über Schnaittach/Franken, wo eine Nächtigung beim „Igelwirt“ eingelegt wurde, nach Regensburg für eine Besichtigung von Stadt und Donauhafen.
Am Abend des 18.August wurde der Heimathafen an der Traisen erreicht. Es war wieder mal ein tolles Erlebnis an der Küste.

Der Österreichische Marineverband unter seinem langjährigen Präsidenten, Oberst dhmtD i.R. Baurat h.c. Prof. Dipl.Ing. Karl Skrivanek, lud in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer, den verschiedenen Marinekameradschaften und den CSLI ein am 20.07.2010 zur Denkmalweihe und zur Gedenkveranstaltung zum „Lissatag“ 2010.

In der Nähe des Schifffahrtszentrums, vor der Fachinspektion Handelskai See- und Stromdienst der Polizeidirektion Wien, wurde in würdiger Form aller Opfer gedacht und ihnen Ehre und Andenken erwiesen.
In der Seeschlacht von Lissa (20. Juli 1866) zwischen Italien und Österreich wurden erstmals in größerem Umfang Panzerschiffe eingesetzt: die Folgen waren verheerend und der Sieg Österreichs unter Admiral Wilhelm von Tegetthoff musste mit hunderten von Toten und Verwundeten auf beiden Seiten bezahlt werden.
Auch das CSLI war mit einer Abordnung vertreten. An der Spitze unser Präsident und Bundeskommandant Senator h.c. Wolfgang Steinhardt und Vizepräsidentin Dr.Martina Mitter, begleitet von Gen.Sekr.Stv. Erich Kadlec, CSLI Generaladjutant Mag. Hans Gamlich und CSLI Brigadier Josef Gebel. Der CSLI Fahnenzug (Kommandant CSLI Major Volcan Özcan, Fahnenoffizier CSLI Leutnant Herbert Böck und Ehrensignalhorn CSLI Oberleutnant Christoph Ptak) präsentierte bei dieser Feier auch zum ersten Mal das neue Signalhorn in der Öffentlichkeit. Über drei Stunden unbeweglich in der prallen Sonne, bei über 35°C, zu stehen, war an diesem Tag auch eine hervorragende physische Leistung von ALLEN Fahnenabordnungen!
Viele Gäste waren gekommen, aus Politik, hohe Offiziere des Bundesheeres, sowie der Exekutive.
Von der italienischen Botschaft war der Geschäftsträger Gesandter Dr. Sergio Pagano anwesend, ebenso Vertreter anderer Botschaften. Befreundete Marineorganisationen aus Italien, Kroatien, Ungarn und Bulgarien nahmen ebenfalls teil.
Nach der Meldung an den militärisch Höchstanwesenden, Generalmajor Mag. Karl Wendy und den verschiedenen Festansprachen, erfolgte die Weihe des Denkmals und das Gedenken der auf See verbliebenen Kameraden aller Völker durch die Marinegeistlichen Militär-Oberkurat (ev) Mag. Susanne Baus – unsere CSLI Bundeskaplanin Frau Militär-Oberkuratin Mag. Susanne Baus (ev.) und Militär-Oberkurat Dr. Harald Tripp (r.k.)
Das Denkmal „Freundschaft auf See und nautische Zusammenarbeit im vereinten Europa am Jahrestag der Schlacht bei Lissa 1866 – Gedenken im Europäischen Geist“ stellt einen Delphin dar. Der Delfin ist in diesem Denkmal Sinnbild der Freundschaft auf See und der nautischen Zusammenarbeit im vereinten Europa, gewidmet dem Österreichischen Marineverband, dem Militärkommando Wien des Österreichischen Bundesheeres, der Bundespolizeidirekition Wien, dem Donauraum Wien und allen Freunden der Schifffahrt von der Mainekameradschaft Nello Sistilli aus Montesilvano-Italien
Mit ihren Präsidenten Dr. Angelo Iori kamen noch weitere Mitglieder dieser Kameradschaft nach Österreich, um bei der Weihe dieses Denkmals persönlich dabei zu sein.

Das Denkmal „Freundschaft zur See“ wurde enthüllt und geweiht nahe der Reichsbrücke in Wien Fotos: ÖMV-Pressefotograph Hannes Hochmuth

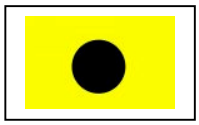
Im Anschluss und die Gebete fuhr, zum feierlichen Höhepunkt, das Patrouillenboot „Niederösterreich“ in die Mitte der Donau, wo unter den Klängen des Liedes „Vom guten Kameraden“ und Salutschüssen der Traditionseinheit „Reitende Artillerie-division Nr.2“ ein Kranz zum Gedenken an die Gefallenen dieser Seeschlacht den Wellen übergeben wurde. In diesem feierlichen Augenblick gab es wohl keinen, der nicht mit den Tränen kämpfte und bei sich dachte: „… der schlechteste Friede ist immer noch besser als der glorreichste Krieg…“
Nach dem offiziellen Festakt ging der Tag bei einem gemütlichen Zusammensein in kameradschaftlicher Atmosphäre zu Ende.

Chorleiter Manfred Ströle und „Kopekenscheich Siggi“

Am 30. Oktober diesen Jahre veranstaltet der Shanty-Chor der Marinekameradschaft Albstadt-Ebingen sein allseits beliebtes und traditionelle Bordfest in der Festhalle in Ebingen.
Unsere Marinekameradschaft war bereits drei Mal zu Gast bei unseren Freunden auf der Schwäb.Alb.
Zu diesem Chor unterhält die Marinekameradschaft Babenberg-Traisental seit 2006 eine gut funktioniernde Partnerschaft. Sicher würden sich unsere schwäbischen Freunde sehr freuen, wenn auch heuer eine kleine Delegation zum Konzert erscheinen würde. Der Redakteur unserer Bordnachrichten wird sich das auf keinen Fall entgehen lassen und kommt aus Gelnhausen nach Ebingen.
Interessenten an diesem Bordfest wenden sich daher an unseren MK-Vorstand. Dabei sein ist alles !

♫..... ♫……weiß ist das Schiff das wir lieben.... ♫…. ♫

Termin-Vorschau



Winkspruch :
„Komme längsseits zur Treibstoff-Übernahme“

Unser Bordabend findet wie üblich an jedem 1. Donnerstag des Monats statt.
Frühschoppen am Sonntag wollen wir um 10.00 Uhr ebenfalls beibehalten.
Wir bitten um rege Teilnahme, denn nur gemeinsam sind wir stark!
Die Gedenkfeier in Oberwölbling findet am 26.Oktober statt.
Unser Adventsmarkt in Ossarn findet am 28.November statt.
Wir bitten um aktive Mitwirkung !
Unsere Weihnachtsfeier findet am Freitag, 10. Dezember im Saale des Gasthaus Buchsbaum statt.

Vorstand und alle unsere Mitglieder freuen sich über neue Kameraden an Bord !

Es sind dies:

Alfred Winter
Anton Schmied
und
Reinhard Köstler

Willkommen an Bord !

Impressum :
Für den Inhalt verantwortlich :
Egon Haug, Am Waldeck 1
D-63571 Gelnhausen
Tel. 0049 6051/ 4663
Mobil: 0177- 821 56 74
E-Mail: mk.red@t-online.de
Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg- Traisental
ZVR : 767 727 483

Fregatte HESSEN

Marinekameradschaft Babenberg-Traisental war an Bord